Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 125 (1974)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als Ziel der Publikation ist angegeben: eine allgemeinverständliche Darstellung der Wirkungen und Probleme des Waldes und der Forstwirtschaft, die sich auf die heutigen Erkenntnisse stützt. Die Schrift ist als Beitrag zur Umwelterziehung und Umweltbildung in Schulen gedacht.

In 10 Abschnitten werden nach einleitenden Hinweisen auf den Funktionswandel der Wälder und auf ihre flächenmässige Bedeutung die Zusammenhänge zwischen Wald und Wasser, Bodenschutz, Gesundheit, Erholung, Naturschutz sowie die Rolle des Waldes im Unterricht und seine Funktion in der Landschaftspflege behandelt. Aus naheliegenden Gründen stehen die Verhältnisse des Landes Baden-Württemberg im Vordergrund der Betrachtungen.

Die Schrift ist nicht, wie vielleicht zunächst aus der Einleitung geschlossen werden könnte, als Lehrmittel zu betrachten. Dies wäre auf dem knapp bemessenen Raum auch nicht möglich. Mehr als alles andere ist die Veröffentlichung eine geschickte Werbung für die Sache des Waldes; die darin enthaltenen Fachinformationen sind deshalb nicht weniger wertvoll. *F. Fischer*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

BRD

Allgemeine Forstzeitschrift. München 1973; *28* (48), S. 1049—1064

Das Thema der Nummer ist die *«Ökologie der Koniferen»*. Die einleitenden Betrachtungen mit dem Titel: «Der „Schöne Neue Wald"» stammen aus dem Nachlass des Forstpflanzenzüchters *K. Stern*. In Anlehnung an *Aldous Huxleys* Zukunftsvision, einer Art gehobenen Zukunftsromans «The brave new world» (1932), beschreibt K. Stern die heutigen Möglichkeiten experimenteller Zellbiologie, angefangen von der aus Gewebekultur gewonnenen Einzellkultur bis zur Manipulation des Zellkerninhaltes. Wörtlich schreibt K. Stern: «Hoffen wir, dass wir mit den Methoden des „biologischen Ingenieurwesens" fertig werden und vernünftige schöne neue Wälder produzieren.» — Zu definieren wäre in diesem Zusammenhang «nur» noch, was wir denn unter «Vernunft» verstehen wollen.

Lutz Fähser legt einige Gesichtspunkte zur Frage der Klonalterung dar; er vertritt die Ansicht, dass durch geeignete Techniken das Phänomen der Klonalterung vermeidbar sei.

Dr. *F. A. Querengaesser* gibt einen Überblick über die Eignung einiger nord-(west)-amerikanischer Koniferen, gestützt auf Erfahrungen im nördlichen Schwarzwald. Wo Sommertrockenheit das Vorkommen der einheimischen Weisstanne ausschliesst, könnte *Abies concolor,* die «Sierra-Tanne», einen gewissen Ersatz bieten. Die «grosse Küstentanne», *Abies grandis,* stellt im niederschlagsarmen Nordschwarzwald andere Ansprüche als in ihrer Heimat. Sie verträgt im Nordschwarzwald weniger Überschirmung, sollte in Reinbeständen angelegt werden und ist in der Jugend empfindlich gegen Verunkrautung. In ihrer Heimat verhält sie sich ökologisch etwa analog unserer Weisstanne. Bei *Abies procera* (= *A. nobilis*) hat sich gezeigt, dass sich Herkünfte aus Washington (state) im Nordschwarzwald besser bewährten als solche aus Oregon. Sie kann, wenn genügend Bodenwasserzufuhr gewährleistet ist, auch auf flachgründigen Böden wirtschaftlich wertvolle Dimensionen erreichen. Auf Kahlflächen hat sich ein Vorbau von Erlen als Verdunstungsschutz als wertvoll erwiesen. Als vierte Baumart ist die *Calcocedrus decurrens,* die Weihrauch-Zeder, erwähnt. Sie hat in ihrer Heimat ein breites ökologisches Spektrum, verhält sich (nach eigenen Beobachtungen) etwa analog unserer Waldföhre,

erreicht aber ihre besten Leistungen auf «guten» Waldböden, wenn sie sich gegen mitkonkurrierende Baumarten durchsetzen kann. Erfahrungen für den Nordschwarzwald werden nicht erwähnt.

Von Dr. *P. H. Dong* liegt eine bemerkenswerte Untersuchung vor, in der aus den bisherigen Ergebnissen mit Douglasienherkünften Folgerungen gezogen werden. Auf Einzelheiten einzutreten würde hier zu weit führen. P. H. Dong stellt fest: «Auf jeden Fall kann aufgrund dieser Untersuchungen festgestellt werden, dass die Douglasie in der Jugend einen Schirm nicht nur ohne weiteres verträgt, sondern im Hinblick auf die Gefahr erheblicher Mortalität sogar in den ersten Jahren (auf) weitaus den meisten Standorten benötigt.» Durchschnittlich verhielten sich Herkünfte bezüglich ihrer Mortalität recht «uneinheitlich». Herkünfte aus ungefähr vergleichbaren Gebieten verhielten sich oft vollständig verschieden, und vor allem sind grosse Unterschiede der Auswirkungen verschiedener Anbaugebiete festzustellen.

In einem AFZ-Gespräch sind schliesslich einige Richtlinien für die Weihnachtsbaumindustrie, abgeleitet aus nordamerikanischen Erfahrungen, für Mitteleuropa entwickelt. *F. Fischer*

GUNDERMANN, E.:

Praxisbezogene Überlegungen bei der Ausscheidung von Erholungswäldern

Forstarchiv, 45. Jg., 1974, Heft 1, S. 1—6.

Der Artikel enthält wichtige Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Walderholung. Nach einer kurzen Vorstellung der Forschungsmethoden befasst sich der Autor mit der Ermittlung der Erholungsnachfrage, der Belastbarkeit und des Erholungsangebotes der Wälder. Das Erholungsangebot wird näher analysiert, wobei sich diese Analyse vor allem auf jene Faktoren bezieht, welche das Natur- und Landschaftserlebnis im Wald bestimmen bzw. beeinflussen. Von besonderem Interesse dürften auch die Angaben über die Erstellungskosten von Erholungseinrichtungen in Wäldern sein. Abschliessend werden für die Ausscheidung von Erholungswäldern praktische Hinweise gegeben. Auf die umfassende Quellenangabe sei speziell hingewiesen.

J. Jacsman

Ungarn

BOROVITS, F.:

Erfahrungen und Gedanken über die Verwendungsmöglichkeiten des Robinien-Holzes

AZ ERDO, XXII. Jg., 1973 Heft 6.

Prozentual gemessen verfügt Ungarn in Europa über die meisten Robinienwaldungen, nämlich 200 000 ha oder 18 Prozent seiner Wälder. Die jährliche Hiebmenge an Robinienholz beträgt rund 65 000 m³, davon werden 30 000 m³ weiterverarbeitet.

Eigenschaften des Robinienholzes:

— Schnellwüchsigkeit (Umtriebszeit rund 30 Jahre)
— sehr hartes Holz
— sehr hohe Reiss- und Druckfestigkeit
— sehr elastisch und widerstandsfähig, besonders bei immer wiederkehrenden Beanspruchungen
— gut spaltbar
— Farbe hellgelb bis braun, kann gebeizt und gedämpft werden
— unruhiges Holz, das heisst starke Schwindung und Deformation beim Trocknen.

Mit Dämpfung können die Schwind- und Deformationseigenschaften positiv beeinflusst werden. Bei Versuchen stellte man fest, dass die aus Robinienholz hergestellten Produkte möglichst nicht über 1 m Länge (Deformation) betragen sollten und dass die Verarbeitung solide Maschinen (Hartholz) verlangt.

Verwendung des Robinienholzes (bisher):

— in der Küferei für Dauben
— im Weinbau für Rebpfähle
— in der Wagnerei beim Bau von Leiterwagen
— im Baugewerbe für Zier- und Fassadenfries

neu:

— im Baugewerbe als Schalungsholz und Unterlagen aller Art
— im Innenausbau als Wandtäferung (Lambris), Holzboden, Parkett, rustikale Möbel (Hocker, Tische)
— dekorative Gebrauchsgegenstände (Holzteller usw.)

Als Schalungsbretter weisen sie gegenüber dem üblichen Tannenholz eine um 200 bis 300 Prozent erhöhte Lebensdauer auf. Es wurden versuchsweise Fertighütten (Holzschuppen) aus Robinienholz produziert. Hierbei hat sich das gedämpfte Holz besser bewährt.

Bedingt durch die angenehme ästhetische Wirkung und die markanten physikalischen Eigenschaften verdient das Robinienholz bestimmt vermehrte Aufmerksamkeit. *Zs. Czeiner*

MADAS, A., und *KIRÁLY, P.*:

Jahresversammlung des Ungarischen Forstvereins in Szekszàrd im August 1973

AZ ERDO, XXII. Jg., 1973, Heft 10

«Mit dem Forstberuf in die Zukunft» war der Leitsatz der diesjährigen Versammlung des Ungarischen Forstvereins. Der Präsident, Dr. Andràs Madas, bezeichnete in seiner Eröffnungsrede die Ausarbeitung der langfristigen strategischen Aufgaben für die Waldwirtschaft und Holzindustrie als wichtigste aktuelle Aufgabe. Diese Aufgabe soll im Rahmen des laufenden Fünfjahreplanes erfolgen unter Berücksichtigung

1. der Dreierfunktion der Waldungen (Holzerzeugung, Umweltschutz und Erholung);
2. der vermehrten Mechanisierung ganzer Arbeitsabläufe;
3. einer gesunden Relation zwischen Zellulose-, Holzfaserplatten- und Sägereiindustrie.

Im Jahresbericht von Generalsekretär Pàl Kiràly wurden hauptsächlich die Ergebnisse und die bevorstehenden Aufgaben der verschiedenen Fachkommissionen erläutert. Der Forstverein besitzt zurzeit folgende Fachkommissionen:

Forstzeitschrift, Organisation und Werbung, Auslandfragen, Technologie, Kurswesen und Fortbildung, Forstökonomie, Holzernte, Walderschliessung, Wohlfahrtsfragen, Waldbau, Forsteinrichtung, Forstgeschichte, Forsteisenbahnen, Arbeitstechnik und Mechanisierung, Jagdwesen, Holzvermarktung, Forstschutz.

Die Tagung wurde von rund 800 Forstleuten besucht, die im Rahmen der anschliessenden Exkursionen mit den Forstproblemen der Landesgegend bekanntgemacht wurden. *Zs. Czeiner*

Tschechoslowakei

KUDRLEOVÁ, L.:

Die Forstwirtschaft und die erweiterten Funktionen des Waldes

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 7

Die Autorin befasst sich mit den Waldungen in der Nähe von Grossstädten, die von der Bevölkerung zu Erholungszwecken benutzt werden. Sie setzt sich dafür ein, diesem Umstand nicht nur nutzungsmässig, sondern auch waldbaulich entsprechend Rechnung zu tragen.

K. Irmann

LEPORSKÝ, A.:

Über die Zuwachsverminderung bei Fichtenbeständen im Zusammenhang mit einer Degradation (Podsolisierung) **des Standortes**

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 9

Dieser Kurzbericht stützt sich auf die Ergebnisse eingehender Studien, die aufgrund bodenkundlicher und einrichtungstechnischer Daten zusammengestellt wurden. Die Unterlagen wurden durch genaue Messungen in 5 Forstbetrieben (etwa je 20 000 ha) gewonnen. Die Auswertung erfolgte an der forstlichen Fakultät Brno. *K. Irmann*

NOVÁK, VL.:

Die Anwendung der verschiedenen Insektenbekämpfungsmittel im Forstschutz

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 10

Infolge der Veränderungen in der Forsttechnologie und der Rationalisierungstendenzen ergaben sich auch Veränderungen in der Applikation der Pestizide. Die meisten Veränderungen erfolgten in der Gruppe der chlorierten Kohlenhydrate. Es wird auf die Notwendigkeit einer breiten Insektizidenauswahl und eines häufigen Wechsels dieser Mittel hingewiesen. *K. Irmann*

PEŘINA, V.:

Die Naturverjüngung und ihre Voraussetzungen

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 9

Die Naturverjüngung kann nur in wirtschaftlich wertvollen Beständen angewandt werden, die eine hochwertige Nachkommenschaft gewährleisten. Sie ist von der Periodizität der Samenjahre abhängig. Saure Böden begünstigen die Naturverjüngung. Bisher konnte die Möglichkeit einer Produktionssteigerung von naturverjüngten Beständen als Folge eines Lichtungszuwachses an den freigestellten Bäumen *nicht* nachgewiesen werden. Auch eine Kostensenkung tritt in naturverjüngten Beständen insbesondere auch infolge der kostspieligen Pflegemassnahmen nicht ein. Die Kosten für die Holzschlägerung, das Holzrücken und die Bringung sind naturgemäss wesentlich höher als beim Kahlschlagsystem. Die heutige Entwicklung in der modernen Forstwirtschaft deutet darauf hin, dass die Naturverjüngung immer mehr in den Hintergrund treten wird. *K. Irmann*

PEŘINA, VL.:

Eine Differenzierung der Verjüngungsmethoden in den Wäldern der ČSSR

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 7

Mit Rücksicht auf die äusserst vielseitigen Naturbedingungen, die durch das Vorhandensein von 168 Waldtypen gekennzeichnet sind, müssen auch verschiedene individuelle Verjüngungsmethoden angewandt werden. Grundsätzlich handelt es sich a) um die *Schirmschlagverjüngungen* mehr oder weniger nach dem Naturverjüngungsprinzip, b) *Verjüngung im Kahlschlagsystem* mit künstlicher Verjüngung durch Pflanzung oder Saat (eventuell Kombination).

Neuere Ermittlungen zeigten, dass 21 Prozent der Bestandesverjüngungen durch Naturverjüngung unter dem Schirm des Mutterbestandes erfolgt, während 79 Prozent der Bestandeserneuerung durch Kahlschlag geschieht. Letztere gliedert sich wieder in Kahlschläge mit einer Breite, die unter *einer* Baumhöhe liegt (43 Prozent), Kahlschläge mit einer Breite von 1 bis 2 Baumhöhen (31 Prozent), Kahlschläge mit einer Breite von *mehr als zwei* Baumhöhen (5 Prozent). Mit Rücksicht auf die heutigen Tendenzen und auch die Notwendigkeit einer weitgehendsten Mechanisierung aller Waldarbeiten und die Einhaltung ökonomischer Gesichtspunkte ist es nötig, frühere Planungen einer Revision zu unterziehen, ohne hierbei jedoch die biologischen Grundlagen und Prinzipien zu missachten. Es geht im wesentlichen darum, dass in die heutigen Wirtschaftsgrundsätze objektive kritische Gesichtspunkte hereingetragen werden. *K. Irmann*

ŠVESTKA, M.:

Erfahrungen im Kampf gegen forstl. Insekten in Mähren im Zusammenhang mit dem Schutz gegen Umweltverschmutzung

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 11

Im Vordergrund steht die Aero-Insektenbekämpfung mit DDT, Chlorpräparaten, Lindan, Metation-Aerosol usw. Es wird auch auf die Schäden an nützlichen Insekten in der Vogelwelt usw. und auf die Wichtigkeit kleinster Dosierungen hingewiesen. *K. Irmann*

ŠVESTKA, M.:

Über die Verwendung von Bakterien in der Kalamitätsbekämpfung

Lesnická práce, 52. Jg., 1973, Heft 9

Der Verfasser betont die heute allgemein steigende Tendenz zur biologischen

Bekämpfung der Schädlinge statt der Anwendung von chemischen Mitteln. *Bacillus turingiensis* hat sich 1972 in Südmähren bei einer Grossflächenbekämpfung von *Tortrix viridana* und Operophtera (Flugzeugeinsatz) gut bewährt. Es waren auch keine ungünstigen Nebenwirkungen zu beklagen. *K. Irmann*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Ausland

Vom 15. bis 22. September 1974 veranstalten die Waldbauinstitute Ljubljana, Florenz und Wien eine *Dreiländer-Waldbautagung* mit Exkursionen in Österreich, Jugoslawien und Italien. Die Tagung soll der Weiterbildung auf dem Gebiet des Gebirgswaldbaues im Ostalpenraum dienen. Anmeldungen sind bis zum 15. Juni 1974 an das Waldbauinstitut Florenz, Piazzale delle Cascine 18, zu richten. Auskünfte erteilt auch das Waldbauinstitut der ETH in Zürich.

BRD

Dr. *Friedrich-Karl Hartmann,* emeritierter Professor an der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen, ist am 28. Februar 1974 gestorben.

Schweizerischer Forstverein — Société forestière suisse

Präsident:	Ing. forestale Giacomo Viglezio, Circ. I Leventina, 6760 Faido TI
Kassier:	Dr. Hans Keller Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf
Redaktion:	Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Institut für Waldbau ETH-Zürich Universitätstr. 2, 8006 Zürich, Tel. (01) 32 62 11, intern 3209
Geschäftsstelle:	Binzstrasse 39, 8045 Zürich/Schweiz, Telephon (01) 33 41 42
Abonnementspreis:	jährlich Fr. 30.— für Abonnenten in der Schweiz jährlich Fr. 40.— für Abonnenten im Ausland
Adressänderungen:	Adressänderungen sind der Geschäftsstelle unter Beilage des letzten Streifbandes zu melden.
Inseratenannahme:	Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8001 Zürich, Telephon (01) 47 34 00